



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Hans O. Lange an Adolf Erman**

**Lange, Hans O.**

**Gjentoftø, 21.12.1931**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-89933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-89933)

Gienstoffe d. 21. Dec. 1931.

Lieber Freund!

Weihnachten darf nicht kommen, ohne dass ich Ihnen einen Gross geschickt habe. Erichsen kam heute mit Grüssen von Ihnen <sup>off</sup> und hat uns erzählt, dass Sie beide nach Umständen sich wohl befinden, und dass Sie energisch und mit voller Geisteskraft mit der neuäg. Grammatik beschäftigt sind. Erfreulich war es auch zu hören, dass Ihr Schwiegersohn in Leipzig wieder Beschäftigung gefunden hat. Dagegen thut es mir leid, dass Ihr guter Mieter umziehen will. Da wird ja leicht Schwierigkeiten entstehen können.

Erichsen ist ja sehr glücklich, dass er mit Ihnen und für Sie arbeiten kann. Er lernt so viel dabei. Koffentlich lernt er auch selbständig zu arbeiten. Übrigens scheint er mehr Selbstvertrauen erworben zu haben, und er scheint seine deutsche Studien methodisch und gründlich zu betreiben.

Weihnachtsruhe werden Sie wohl bei Ihnen in Deutschland behalten. Aber nachher? Was wird dann kommen? Wir folgen den Begehrlichkeiten in Deutschland mit grosser Spannung. Werden die vernünftigen siegen oder -? Sie haben offenbar zu viele Romantiker, die sehr gefährliche Leute sein können. Bei uns ist der Kommunismus höchste Mode unter den Studenten, dagegen haben wir keine Fasisten.

Ich habe viel Freude von meinen beiden fortgeschrittenen jungen Herren, die tüchtig arbeiten. Der junge Fersen verspricht wirklich ein guter Arbeiter zu werden. Er hat selbständige, oft gute Einfälle. Er arbeitet von Morgen bis Abend spät im ägyptologischen Laboratorium, das nach und nach meine besonderer Stolz wird mit Bibliothek, Sammlungen von Photographien, Abklatschen, Epigraphen usw. Ich bettele Bücher und Geld überall, der Staat giebt mir

400 Kronen im Jahr. Und die Bücher sind gar zu teuer geworden. Ich kann  
wirklich nicht mehr die A. Z. bezahlen. Das letzte Band ist ja schändlich teuer.

In Januar komme ich nicht nach Berlin. Mit Dankbarkeit danke ich  
an meinen letzten Aufenthalt zurück. Möchte das neue Jahr bessere  
Aussichten für uns alle bringen!

Herzlichen Gruss und die besten Wünsche für die Weihnachtszeit  
von Haus zu Haus

Ihr  
H. O. Lange.